

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 36

Artikel: Militärregierung?
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WERNER BÜCHI

In Bern ist die schweizerische Friedensstiftung gegründet worden. Sie soll ein Forum für den Frieden werden. Rund 100 Stifter haben bis jetzt ein Kapital von etwa 30000 Franken einbezahlt. Bei einem Jahresbudget von 120000 Franken rechnet die Stiftung noch mit weiteren Gönnern und hofft auch auf die öffentliche Hand.

«Tuubefuetter!!»
(De Fride isch tüür ...)

Militär- regierung?

VON ERWIN A. SAUTTER

Botschafter Klaus Jacobi, der Nachfolger von Staatssekretär Edouard Brunner im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), soll sich nach einem Bericht von Redaktor Konrad Stamm im *Bund* für ein neues Berufs- und Bewerbungsprofil für die Stabschefs an der Seite der Departementsvorsteher ausgesprochen haben. Oberst im Generalstab Jacobi ist der eher einsamen Auffassung, dass der Weg zum Staatssekretär mit Vorteil über den Posten eines Regimentskommandanten führen sollte, um den politischen Alltagsproblemen besser gewachsen zu sein.

Der neue Mann im Departement Felber lieferte gleich handfeste Beweise, wie so ein Militär sich auf dem glitschigen Parkett der Diplomatie bewegt: Der kühne Stelzengänger stellte seine Person ins Rampenlicht und die seines Vorgesetzten in den Schatten. Da wurde zu Protokoll gegeben, dass «Bundesrat Felber die Welt ausserhalb Europas nicht gut kenne, nicht Englisch spreche und noch nie in den USA gewesen sei». Er, Jacobi, verfüge indessen über die dem Chef fehlenden Qualitäten und Erfahrungen.

Man wartet jetzt gespannt auf die Äusserungen der sechs anderen «Stabschefs», die vielleicht noch keine Gelegenheit hatten oder auch keinen Wunsch verspürten, ein Regiment zu führen. Mit dem Ausbau des Zivilschutzes und der Frauendienste bietet sich in Zukunft immerhin auch weiblichen Stabschefaspiranten einmal die Möglichkeit, die Qualifikation zu schaffen. Damit wäre die Chancengleichheit beim Erklettern der Karriereleitern gewahrt.

In späteren Jahren liesse sich dann das Berufsprofil für Bundesräte dem der Stabschefs angleichen: Wer nie eine Brigade, Division oder ein Armeekorps befehligt hat, der sollte auch die Hände vom Regieren lassen. Schliesslich könnten die Führungsaufgaben des Bundesrates an eine militärisch geschulte Elite abgetreten werden, womit das Modell Jacobi der Wirklichkeit endlich näherkäme.